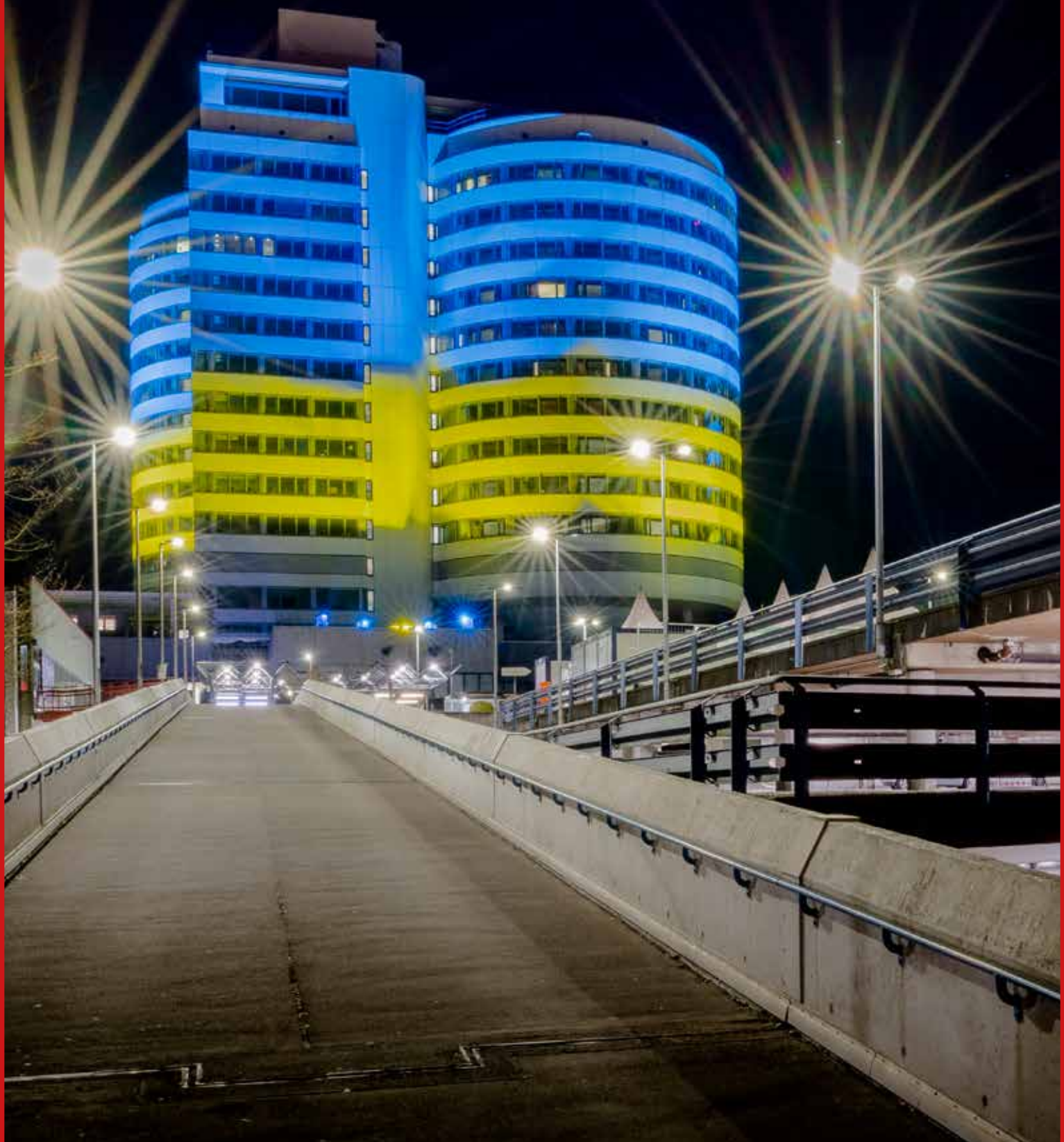


# DER GIEVENBECKER



**Spacebase**  
Das Theaterprojekt  
landet erste 2023

**Ortsmitte**  
Die Neugestaltung  
kommt nicht voran

**Christine Jürgens**  
Die neue Pfarrerin  
in der Lukas-Kirchengemeinde



# BIEGE RAUMDESIGN

Die Markisen-Saison ist hiermit eröffnet.  
Lassen Sie sich von uns beraten.

Rüschhausweg 10  
48161 Münster / Gievenbeck T 0 251. 86 80 86  
info@biege-raumdesign.de biege-raumdesign.de



BIEGE  
RAUMDESIGN

INNERE WERTE.

Gardinen • Bodenbeläge • Polsterei • Sonnenschutz • Insektenschutz • Markisen

**Bezahlbares Wohnen mit oder ohne Garten?**  
In Münster machen wir das!

Öffentlich  
geförderte Wohnungen  
von 47 - 127 m<sup>2</sup>:

**€ 6,80 /m<sup>2</sup>**  
(WBS A)

**€ 7,60 /m<sup>2</sup>**  
(WBS B)

## GARTENWOHNEN YORK-QUARTIER

### Ein Zuhause für alle.

Wir schaffen ein lebendiges und vielfältiges Quartier mit 750 Wohnungen für Familien, Studierende, Paare und Alleinstehende.



Jetzt Informieren:  
[www.gartenwohnen-york.de](http://www.gartenwohnen-york.de)

  
**Wohn + Stadtbau**  
Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH

# Inhalt

5

## Editorial

6 – 7

### Letzte Ausfahrt Ortsmitte

Das zentrale Planungsprojekt in Gievenbeck droht zu scheitern

8 – 9

### Integration mit einem Fahrrad

10 – 11

### Christine Jürgens

Sie ist Pfarrerin in der vierten Generation und nun im Team der Lukas-Kirchengemeinde

12 – 13

### Überzeugungstäter Helmut Fischer

14 – 16

### Veranda Höfe

Das dritte Wohnbauprojekt des Oxford-Quartiers wird in Münster geplant

17 – 19

### Ayse's Atelier

20 – 21

### Zurück in die Zukunft

Das Theaterprojekt OXFORD SPACEBASE kann erst im kommenden Jahr landen

22 – 24

### Das Neueste vom alten Kasernenhof

22 – 24

### Demokratie stärken: Wählen gehen

Wer es nicht in die Wahlkabine schafft, kann seine Stimme per Brief abgeben

29

### Verbundenheit mit Gievenbeck bleibt

30 – 31

### Diesen Schatz weiterentwickeln

Christiane Gränitz leitet die Wartburg-Grundschule

## IMPRESSUM

Herausgeber:

1648 Verlag

Dr. VC Baecker e. K.

Holtwickweg 24, 48161 Münster, Tel. 02 51- 87 24 992

Redaktion:

Dr. Veit Christoph Baecker (V.i.S.d.P.),

Peter Hellbrügge-Dierks

[redaktion@gievenbecker.de](mailto:redaktion@gievenbecker.de)

[leserbriefe@gievenbecker.de](mailto:leserbriefe@gievenbecker.de)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Thomas Austermann

Heike Hänscheid

Wolfgang Halberscheidt

Klaus Möllers

Michael Neumann

Anzeigen:

Peter Hellbrügge-Dierks, Tel. 01 71 - 21 96 147

Druck:

Rehms Druck Borken, Tel. 0 28 61 - 92 17 22

[www.rehmsdruck.de](http://www.rehmsdruck.de)

[info@rehmsdruck.de](mailto:info@rehmsdruck.de)

Auflage: 12 500

Verteilung:

Tashio Complex GbR

Clara-Ratzka-Weg 13

48155 Münster

[hallo@hallo-flyer.de](mailto:hallo@hallo-flyer.de)

[www.hallo-flyer.de](http://www.hallo-flyer.de)

Bildnachweis:

Peter Hellbrügge-Dierks

Titelbild:

Frank Witte

[www.gievenbecker.de](http://www.gievenbecker.de)

# Ökostrom für alle Haushalte: Stadtwerke stellen die Stromtarife um

Klimaschutz-Maßnahme spart bis zu 67.000 Tonnen CO<sub>2</sub>



FOTO / Peter Leßmann

*Zum 1. Januar 2022 beginnen die Stadtwerke Münster, ihre Privatkundentarife auf Ökostrom aus erneuerbaren Energien umzustellen. Damit setzen die Stadtwerke eines ihrer zentralen Klimaschutz-Vorhaben zwei Jahre früher um als ursprünglich geplant.*

„Für den Klimaschutz machen wir Tempo. Der Abschied von fossilem Strom ist ein wichtiger Schritt auf unserem Weg zum reinen Ökostrom-anbieter für Privatkunden und Münsters Ziel, klimaneutral zu werden“, betont Stadtwerke-Geschäftsführer Sebastian Jurczyk.

Ab Januar versorgt das kommunale Unternehmen alle Kunden der Grund- und Ersatzversorgung automatisch mit Strom aus erneuerbaren Energieanlagen. Die weiteren Tarife folgen nach und nach bis zum Jahresende. Ab 2023 bieten die Stadtwerke Münster privaten Haushalten Neuverträge und Vertragsverlängerungen ausschließlich in Ökostrom-qualität an.

Der Wechsel zu Ökostrom aus erneuerbaren Energien ist ein wirkungsvoller Schritt für den Klimaschutz. Insgesamt rund 67.000 Tonnen CO<sub>2</sub> werden durch den Verzicht auf fossilen Strom im Privatkundenportfolio der Stadtwerke Münster eingespart. Das entspricht etwa dem jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von zwei Prozent der Münsteraner Bevölkerung, gut 6.000 Menschen.

## *Strombedarf bis 2030 aus Erneuerbaren Energien decken*

Ziel der Stadtwerke Münster ist es, den Strombedarf der Münsteraner Haushalte bis 2030 aus eigenen Wind- und Sonnenenergie-Anlagen decken zu können und die Stromerzeugung auf 380 GWh zu erhöhen. Dazu investiert das Unternehmen massiv in neue Photovoltaikanlagen und Windenergieprojekte. Bis die ausreichenden Kapazitäten geschaffen sind, kaufen die Stadtwerke den Ökostrom am Markt zu. Herkunftsnachweise stellen sicher, dass der Strom vornehmlich aus Wind-, Photovoltaik- und Wasserkraftanlagen in Europa produziert wurde. Die Nachweise machen transparent nachvollziehbar, welche Anlage den Ökostrom wo produziert hat.

Wer mit dem eigenen Ökostromverbrauch noch mehr für den Klimaschutz tun will, dem bieten die Stadtwerke Münster weiterhin den zertifizierten Ökostrom mit Zusatznutzen für die Energiewende an. Für jede verbrauchte Kilowattstunde der mit dem Grüner Strom Label zertifizierten Stromtarife fließt ein Cent in neue erneuerbare Energieanlagen und Klimaschutzprojekte. Mehr Informationen unter

[www.stadtwerke-muenster.de](http://www.stadtwerke-muenster.de)

# Editorial

*Gibt es eigentlich noch wichtige Dinge vor der Haustür, die es öffentlich zu beschreiben lohnt – angesichts einer grausamen Bombardierung der Ukraine?*

*Liebe Leserinnen und Leser,*

Was ist bei uns überhaupt bedeutsam? Verglichen mit dem großen Leid, den Zerstörungen in Städten, Landschaften und Gemeinden des nur 1500 Kilometer entfernten Landes? Verglichen mit den vielen Verletzten, Verschleppten, Getöteten, Geschundenen auf beiden Seiten des Krieges?

Das haben wir uns in der Redaktion seit dem 24. Februar 2022 gefragt und diskutiert. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass nicht mehr über Angelegenheiten vor Ort zu reden oder sich auszutauschen, keinerlei Verbesserungen der dramatischen Lage bringt. Dass Kreml-Chef Wladimir Putin mit seinem brutalen Einmarsch zugleich Freiheit und Demokratie angreift und zerstören will. Dass kritischer Journalismus und uneingeschränkte Meinungsäußerung Grundrechte sind, die es jeden Tag aufs Neue abzusichern gilt (auch hier im friedlichen Gievenbeck).

Wir haben uns darüber hinaus gefragt, ob wir über Menschen berichten sollen, die aus dem Kriegsgebiet zu uns nach Münster kommen und in Gievenbecker Privathaushalten, auf dem Gelände der Oxford-Kaserne und bald am Muckermannweg Schutzorte finden? Ja, es wäre eine Form der Anteilnahme. Doch wollen jene, die eine lange, unfreiwillige Flucht aus der Heimat hinter sich haben, die ihre Wohnungen und Familien verlassen haben, nun für einen Artikel befragt werden?

Wir glauben: eher nicht. Darum verzichten wir in dieser Ausgabe ganz bewusst auf entsprechende Beiträge. Wir denken, dass die Betroffenen zunächst einmal ankommen und Ruhe finden sollten.

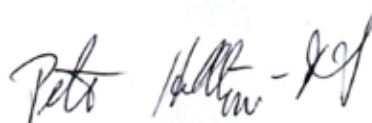
Worauf der GIEVENBECKER jedoch aufmerksam machen möchte: Es gibt seit Kriegsbeginn eine beeindruckende Welle der Hilfsbereitschaft. Die bekannten, bundesweit tätigen Organisationen sammeln Spenden, auch kleinere Initiativen leisten Großes. Wer jetzt Personen aus der Ukraine aufnehmen möchte, wendet sich am besten an die Stadt Münster. Dort werden die Angaben zu möglichen Quartieren gesammelt und geprüft. Nähere Informationen gibt es unter [www.stadt-muenster.de/ukraine](http://www.stadt-muenster.de/ukraine).

Ein anderer Hinweis: Empfohlen seien die Friedensgebete der Kirchengemeinden.

Das nächste Heft erscheint hoffentlich im Frühsommer 2022. Die Papierpreise steigen seit Monaten derartig rasant, dass die Finanzierbarkeit auf der Kippe steht. Das GIEVENBECKER-Team wünscht Ihnen und Ihren Lieben reichlich Gesundheit und der ganzen Welt Frieden sowie Versöhnung.



Veit Christoph Baecker



Peter Hellbrügge-Dierks

# „LETZTE AUSFAHRT ORTSMITTE“



**KAINZ** ZWEIRAD-FACHGESCHÄFT



WIR MACHEN IHR FAHRRAD UNPLATTBAR!

TOPPHEIDEWEG 15 • 48161 MÜNSTER TELEFON: 0251 8715430 DI - FR 9.00 - 18.30 UHR SA 9.00 - 13.00 UHR

Es kommt selten vor, dass wir einen vor zwölf Monaten veröffentlichten Artikel nahezu wortgleich abdrucken könnten. „Lost Places: Ortsmitte Gievenbeck“ titelte der GIEVENBECKER im März 2021. Ein Jahr später steht fest: Die lange geplante Neugestaltung des Zentrums taugt allenfalls noch für die Galerie des ungebauten Münsters.

Heimlich, still und leise, so unsere Vermutung, hat die Verwaltung das den Kern des Stadtteils betreffende Planungsprojekt zu Grabe getragen. Oder besser gesagt in der letzten Ecke des Aktenkellers verscharrt.

## *Ringens um Antwort*

Wie vor einem Jahr, dauert es über drei Wochen, bis die simple Frage nach dem Verfahrensstand der vom Fachausschuss am 21. November 2019 einstimmig beschlossenen Modernisierung des Kernbereichs beantwortet werden kann. Dreimal wird die zugesagte Auskunft in die darauffolgende Woche verschoben – krankheitsbedingt, weil noch nicht alle notwendigen Informationen vorlägen und weil die interne Abstimmung noch laufe.

Auf den allerletzten Drücker erreicht dann den GIEVENBECKER die genauso kurze wie desillusionierende Aussage: „Da uns in den vergangenen Monaten zwei Kol-



legen in der Straßenplanung verlassen haben und die offenen Stellen bis heute nicht wieder besetzt werden konnten, wurde die Ausführungsplanung für die Maßnahme mangels Betreuungskapazitäten noch nicht vergeben. Eine zeitnahe Weiterbearbeitung des Projektes kann auch derzeit nicht in Aussicht gestellt werden.“

Nachschlagen im imaginären Wörterbuch „Verwaltungssprech-Deutsch“ lässt keine weiteren Zweifel zu: Die Fachleute im Amt für Tiefbau und Mobilität haben offen-

bar keine Lust auf dieses Vorhaben – nicht gestern, nicht heute und wohl auch nicht morgen.

## *Einfach nichts tun*

Rückblende: 16 Monate lang passierte nichts. Dann fragte der GIEVENBECKER im März 2021 nach und es wurde eine rasche Umsetzung avisiert. Eine Fertigstellung terminierte man im Tiefbauamt auf Ende 2023. Doch augenscheinlich verschwand der Vorgang für weitere zwölf Monate in der Schublade. Das Projekt „Neue Ortsmitte Gievenbeck“ wurde, ohne dies mit irgendjemandem zu besprechen oder gar einen politischen Beschluss dazu einzuholen, beendet, bevor es überhaupt richtig begonnen hatte. Damit hat die Verwaltung einen mehrstufigen Planungsprozess mit Bürgerbeteiligung (im Jahr 2015!) kurzerhand in den Papierkorb befördert. Offenbar gibt es administrativ die Einschätzung, dass andere Maßnahmen viel wichtiger sind als den rasant wachsenden Stadtteil Gievenbeck zu stärken. Konkret: Es sollen zwar in den kommenden Jahren zwischen 4000 und 6000 Wohnungen im Oxford-Quartier, an der Busso-Peus- und Steinfurter Straße entstehen, die Ertüchtigung bestehender Strukturen kann jedoch nicht betreut werden.

Nach 28 Monaten des totalen Stillstands müssen sich allerdings auch die LokalpolitikerInnen dringend die Frage gefallen lassen, was da eigentlich in der Vergangenheit schief gelaufen ist. Jeweils vier VertreterInnen aus Gievenbeck sitzen im Rat und in der Bezirksvertretung Münster West. Sie alle haben offensichtlich bis heute nicht ausreichend nachgehakt, ob die Verwaltung tatsächlich ihre Ankündigungen umsetzt oder weiterhin nichts und zwar überhaupt gar nichts in dieser Angelegenheit unternimmt. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass die notwendigen Finanzmittel längst im städtischen Haushalt verankert sind.

## *Erwartungen geweckt*

Seit 1998 wird über die Neuordnung des Bereichs um die St.-Michael-Kirche diskutiert, werden Bürgerforen abgehalten, Pläne gezeichnet und Erwartungen geweckt. Noch nie war eine Realisierung so greifbar nah wie dieses Mal. Umso unverständlicher ist daher nun das faktische Aus. Diese intransparente Ignoranz gegenüber Bürgerwillen und –beteiligung führt nicht nur zu Frustrationen vor Ort, sondern legt die Saat für weitere Politikverdrossenheit.

**Veit Christoph Baecker**

# INTEGRATION MIT EINEM FAHRRAD

Die Kette muss neu aufgezogen und geölt werden, das Licht funktioniert nicht mehr und der Mantel des Vorderrades wäre am besten auch zu erneuern – aber ansonsten sieht das Gebrauchtrad noch intakt aus. Es gibt also einiges zu tun, damit die Leeze wieder verkehrssicher auf den Straßen unterwegs sein kann. Sobald die ehrenamtlichen Helfer den Drahtesel aus dem Bestand der Internationalen Fahrradwerkstatt dann in Schuss gebracht haben, werden sie ihn jemandem überlassen, der sich das Exemplar finanziell womöglich nicht leisten könnte.

Seit Anfang des Jahres befindet sich die Werkstatt des Vereins „Integrationsforum Münster“ an der Von-Esmarch-Straße. In zwei gut gesicherten Garagen der ehemaligen Briten-Häuser lagern Spendenräder, Ersatzteile und Werkzeug. Nebenan leben Studierende und MigrantInnen, auch der Sozialdienst und der Hausmeister haben hier ihre Räume. Bei gutem Wetter arbeiten rund 30 Freiwillige in unterschiedlicher Besetzung auf den Einfahrten an den ihnen zur Verfügung

## LEIH-FAHRRÄDER

*Der Verein gibt nominell Leihräder aus. „Normalerweise behalten die EmpfängerInnen die Räder aber“, berichtet Kurlemann. Seit zwei Jahren wurde der Empfängerkreis erweitert. Waren es am Anfang ausschließlich MigrantInnen, könne nun jeder mit Bedarf ein Gebrauchtrad bekommen. „Zum Beispiel ruft die Caritas an, weil ein Mädchen ein Rad für die Fahrt zur Schule braucht. Wenn wir eines haben, erhält sie es.“ Spenden an den Verein sind sehr willkommen. Die Leezen sollten aber gut erhalten, also keine Schrotträder sein. Ersatzteile in einem passablen Zustand sind ebenfalls gern gesehen. Auch wer sich als Fahrradtrainer einbringen möchte, kann jederzeit Kontakt aufnehmen.*

INGENIEURBÜRO  
**HARTLIEB**  
www.sv-hartlieb.de

TUV NORD

**UNFALL-  
SCHADEN?**  
Wir helfen Ihnen!

☎ 0251 / 144 667 0  
48161 Münster  
Bernings Kotten 11

gestellten Rädern. Bei Regen findet die Instandsetzung drinnen statt. Am Mittwoch und Freitag jeweils wird nachmittags montiert, die Annahme und Ausgabe erfolgt nur freitags.

„Ungefähr 3200 Fahrräder haben wir seit dem Start der Werkstatt aufbereitet und weitergeben können“, betont Dirk Hache aus dem Vereinsvorstand. Hache greift selbst gern zu Schraubenzieher und Zange, wenn ihm die Zeit dies erlaubt. Ansonsten muss der 64-Jährige noch knapp zwölf Monate lang bis zur Rente in seinem Beruf als Finanzbuchhalter arbeiten. Danach will er weiter im Integrationsforum tätig sein. Marianne Kurlemann wiederum ist schon seit der Werkstattgründung im November 2015 dabei. „Zuerst waren wir in einer Garage am Muckermannweg untergebracht,

danach drei Jahre auf dem Gelände der Oxford-Kaserne“, erklärt sie. „Aber dort wird jetzt gebaut“, ergänzt Hache. „Wir mussten bis Ende letzten Jahres raus sein, haben Mitte Dezember an einem Tag alles hierher geschafft.“

## Sachspenden

„Der Verein Integrationsforum Münster lebt überwiegend von Sachspenden“, erklärt Vorstandler Hache, der auch Kassenwart ist. Zwar werde ein kleiner Mitgliedsbeitrag erhoben (weniger als ein Euro pro Monat), der Werkstattbetrieb aber vorwiegend aus Zuwendungen bestritten. „Mäntel und Schläuche kaufen wir im Großhandel“, berichtet Kurlemann. Ansonsten gilt: Verwertet wird, was reinkommt.

„Aus meinem Fußballverein hat mir jemand neulich drei neue Fahrradhelme für die Werkstatt gestiftet“, erzählt der Mittsechziger. Und eine Versicherung überließ dem Integrationsforum kürzlich 100 gelbe Warnwesten.

An diesem Nachmittag erscheint spontan von der Kinderneurologiehilfe der Uni-Kliniken Leni Wohlgemuth, die für den Bereich Unfallprävention tätig ist. Der Verein unterstützt Eltern von Kindern mit „erworbenen Hirnschäden“, wie sie darlegt. Wohlgemuth hat zwei Kartons mit rund 30 neuen Fahrradhelmen im Gepäck – Prävention eben.

## Teilhabe

„Ein Fahrrad gehört in Münster irgendwie dazu. Deshalb sehen wir es als wichtigen Teil von Integration und Teilhabe an“, meint Bernd Brixius, einer der Gründer dieser Initiative. Daher fassen auch MigrantInnen mit an – beispielsweise Ahmad Aziz, der als Asylbewerber aus Syrien nach Deutschland kam und Alaa Majedi, der aus dem Irak Zuflucht in Deutschland such-

te. Unerwartet taucht Katharina aus der Ukraine auf, die nur den Vornamen nennt. Die 20-Jährige ist, schildert sie auf Englisch, vor dem Krieg geflohen und seit wenigen Tagen in Münster. Aus Lwiw (Lemberg) im Westen des Landes sei sie hergereist, habe dort „Innenarchitektur an der Design-Fakultät“ studiert. Ihre Mutter wäre vorerst in der gemeinsamen Heimatstadt Tscherkassy geblieben. „Vielleicht wird sie auch ausreisen, vielleicht woandershin. Je nachdem, was sich ergibt“, erzählt die junge Frau. Sie wird von Richard Ettl begleitet, der, wie er sagt, als Jugendlicher aus Kasachstan in die Bundesrepublik kam und in Münster Volkswirtschaft studiert hat. Kennengelernt hätten sich beide als Freunde „über das Internet“. Sie könne zurzeit bei ihm wohnen. „Ich weiß auch nicht, ob ich mein Studium fortsetzen kann, falls ich hier den Status als Asylberechtigte bekommen sollte“, gewährt Katharina Einblick in die persönlichen Überlegungen. Die Ehrenamtlichen überlassen ihr ein silbernes Damenrad mit der grünen, vereinsinternen Plakette und der polizeilichen Registrierung. Es sind Kennungen für alle Räder. Dann machen sich die Zwei auf den Weg zur Sozialberatung in der Oxford-Kaserne.

Klaus Möllers

Im Internet erreichbar unter: [www.integrationsforum-muenster.de](http://www.integrationsforum-muenster.de)



## *BADEN* mitten in Gievenbeck



**Zum Start in den Frühling**  
Der neue Jahrgang 2021 –  
ein frischer, fruchtiger Weingenuss.

**Verena Marx**  
Rüschhausweg 1a  
48161 Gievenbeck  
Tel. 02 51 - 86 28 66

# Christine Jürgens

## PFARRERIN IN DER VIERTEN GENERATION

Es ist eine Wiederkehr auf neuen Wegen. Denn Pfarrerin Christine Jürgens kennt Münster schon recht gut. Sie hat hier studiert und parallel an der Universität gearbeitet. Sie hat die Stadt erlebt und begangen. Gewohnt hat sie hier nicht, lag doch ihr Lebensmittelpunkt bislang im Ruhrgebiet.

Nun ist sie die neue Pfarrerin der evangelischen Lukas-Kirchengemeinde. Auch in diesem Amt heißt es die ersten beiden Monate vorerst zu pendeln, von Dortmund aus in Münsters Westen und wieder zurück. Denn im zukünftigen Zuhause auf der Sentruper Höhe geben sich aktuell noch Handwerker die Klinke in die Hand.

### *Erste Dienstfahrt*

Ihre erste Dienstfahrt hat die 32-Jährige, wie es sich in Münster gehört, mit dem Fahrrad unternommen. Vom Lukaszentrum ging es zum Büro des Superintendenten neben der Apostelkirche. Dort bekam die Pfarrerin ihre Anstellungsurkunden überreicht, die auch das Ende einer Zeit voller Provisorien besiegeln. Denn nach dem Studienabschluss heißt es für die jungen TheologInnen erst einmal ein zweijähriges Vikariat zu absolvieren, anschließend den sogenannten Probendienst. Erst dann kann eine Bewerbung auf eine feste Stelle erfolgen. Für ihre neuen Aufgaben in Münster greift Christine Jürgens auf einen reichen Erfahrungsschatz zurück.

So war sie Vikarin in der Gemeinde Recklinghausen-Ost sowie an der Waltroper Lindgren-Schule – Zeit des Lernens und Ausprobierens. „Ein besonderes Geschenk war für mich die Arbeit mit den Erstklässlern, diesen kleinen Menschen mit wichtigen Fragen“, blickt sie zurück. Nach dem Zweiten Kirchlichen Examen folgte der Wechsel nach Dortmund. Die anfangs volle Stelle in Schüren, einem eher dörflich geprägten Stadtteil im Südosten der Großstadt, wurde kurz danach geteilt mit einer Vertretung in der Philippus-Gemeinde Löttringhausen. Zu Corona-Zeiten eine echte Herausforderung, denn persönliche Verbindungen zu knüpfen, war beinahe unmöglich. Zum Jahresbeginn 2021 wurde der Einsatzort aus dem Südwesten mitten in die Innenstadt verlegt – in die Stadtkirche St. Petri am Westenhellweg. „Während in Schüren klassische Gemeindegarbeit gefordert war, habe ich in der Stadtkirche neue theologische Profile kennengelernt und versucht sehr auf das urbane Umfeld bezogen zu wirken.“ Eine viel größere Spanne scheint kaum möglich.

### *Herzliches Willkommen*

Zwischen der Lukasgemeinde und Christine Jürgens war es wohl so etwas wie Zuneigung auf den ersten Blick. Beide Seiten hatten einen Tipp von Judith Schäfer bekommen, die ihre Kollegin aus dem Studium und die Gemeinde in Gievenbeck aus dem Probendienst kennt. Schnell wird deutlich, dass es gut passen könnte. Und so hat es nur eine gut zweimonatige Vakanz zwischen dem Weggang von Dr. Dirk Düttemeyer und dem Dienstbeginn von Christine Jürgens gegeben.

„Ich spürte sofort ein echtes Willkommen“, berichtet die Pfarrerin von ihren ersten Eindrücken. „Nun möchte ich im Team mit meinem Kollegen Kolja Koeniger und dem Presbyterium sowie den vielen ehrenamtlich Engagierten gemeinsam Prozesse in der Gemeinde gestalten.“ Der neue Lebensabschnitt schwingt zwischen Neuanfang und Ankom-

men: „Ich freue mich auf die Verbindlichkeit in meiner Stelle – und dass ich nicht wieder nach einem Jahr weggehen werde“, unterstreicht Christine Jürgens. Mit ihrem Mann nebst den beiden Kindern kann sie sich nun niederlassen, privat und beruflich Kontakte aufbauen, auf dieser Grundlage Inhalte sowie Projekte voranbringen, zudem auch größere Vorhaben in der Gemeinde anpacken. Dazu zählen die stärkere Verknüpfung von Lukas mit dem Stadtteil, der Bau des Kirchenzentrums, der Gemeindeaufbau nach der Pandemie und die anstehenden kirchlichen Strukturveränderungen in ganz Westfalen.

In ihrer Freizeit stehen neben ihrer Familie das Singen im Chor und das Reisen im Kastenwagen ganz oben auf der Liste. Die Nordsee oder auch Skandinavien sind Ziele für Erholung und Inspiration.

## *Vielseitig interessiert*

Obwohl sie nun in der vierten Generation als Theologin tätig ist, war nicht von Anfang an klar, dass Christine Jürgens in die Fußstapfen von Mutter und (Ur-)Großvater treten würde. „Ich bin vielseitig interessiert. Damals, nach dem Abitur, konnte ich mir gut vorstellen, etwas im Bereich Medien oder Sprachen zu machen.“ Mit der Hochschulreife in der Tasche zog es die junge Frau im Rahmen eines Diakonisch-Sozialen-Jahres nach Malmö. In der drittgrößten Stadt Schwedens arbeitete sie für eine Kirchengemeinde in einem prekären Umfeld mit Kindern und Jugendlichen. Motiviert durch ein sehr gutes Team, kristallisierte sich dann immer deutlicher der Wunsch heraus, auch im Bereich der Seelsorge und der Verkündigung des Wort Gottes zu wirken. Die Entscheidung pro Pfarramt war gefallen. Nun wartet die lebendig-pulsierende Lukas-Gemeinde – eine spannende Verbindung.

**Veit Christoph Baecker**



**PROVINZIAL**  
Becker & Kohlmeier

**ETF-Workshop**  
Geldanlage mit Indexfonds  
& vermieteten Immobilien

monatliche Veranstaltung  
Factory Hotel, Münster

jetzt  
anmelden &  
profitieren

**RÜCKENDECKUNG**  
DEINE WINGMEN

[www.vortrag-muenster.de](http://www.vortrag-muenster.de)

# Überzeugungstäter

## DER NEUE TSC-VORSITZENDE HELMUT FISCHER WILL VERÄNDERUNGEN

Ende 2021 gab es viel zu besprechen auf der Mitgliederversammlung des TSC Münster-Gievenbeck. Die coronabedingt ausgefallenen Jahreshauptversammlungen 2019 und 2020 wurden nachgeholt, Zahlen und Fakten präsentiert. Und ein personeller Umbruch vollzogen per Votum der Anwesenden. An der Spitze stehen jetzt die Ehrenamtlichen Helmut Fischer als 1. Vorsitzender, Hans Stuckenbrock als erster stellvertretender Vorsitzender und Elke Kraut-Kleinschmidt als zweite stellvertretende Vorsitzende. Die Riege mit Clubchef Dr. Rainer Hillekamp, Marina Roth und Alexander Wittkamp stellte sich nicht mehr zur Wahl.



FOTO / Helmut Fischer vor dem Schaukasten am Fachwerk.

Hillekamp trat im März 2012 die Nachfolge von Heinz Schnieders an, der 15 Jahre lang die Verantwortung getragen hatte. Kurzzeit-Engagements sind mithin nicht gefragt im TSC. Das ahnt auch Fischer. Er ist ein Insider des Vereins und auch in ausgesprochen herausfordernden Zeiten dazu bereit, anzupacken. Das hat der 1955 geborene Macher, der aus dem ostfriesischen Hage nahe Norden stammt, seit seinem aus Hamburg erfolgten Umzug nach Münster im TSC zunächst in der Tennisabteilung getan, die aktuell 350-köpfig eine starke Fraktion im 2336 Mitglieder zählenden Club stellt.

## Starke Partner

„Ich hab` hier schnell den Tennissport gesucht und gefunden“, sagt Fischer heute. Mit und ohne Schläger akklimatisierte er sich in der Abteilung, die 1991 mit der Errichtung einer vereinseigenen Tennisanlage am Rudolf-Steiner-Weg 1 einen angemessenen Standort fand. Hier stehen sechs Plätze zur Verfügung – plus Clubhaus mit Terrasse. Fischer hat frühzeitig den Blick über den Sportbetrieb hinaus gerichtet und immer versucht, „diese Abteilung und damit den TSC zu öffnen auch für andere Gruppen. Da reicht dann ein Tag der offenen Tür nicht aus.“ Zum Beispiel holte er den Naturschutzbund (NABU) zur Anlage, um mit dessen Hilfe die Abteilungsmitglieder für Ruheflächen zugunsten von Flora und Fauna rund um das Gelände zu begeistern.

## Bessere Verknüpfung

Was im Kleineren begann, soll im Größeren künftig fortgesetzt werden. Fischer plant aus Überzeugung Veränderungen hinsichtlich des Standings des TSC, dessen Strahlkraft und Verknüpfung vor Ort. „Der Verein ist so groß und vielfältig, er muss in seiner Gesamtheit gesehen werden“, lautet ein Credo des Neuen. Wer so viel zu bieten habe, müsse „über den Tellerrand hinaus“ blicken, Kontakte knüpfen und pflegen. „Ich wünsche mir regelmäßige Gespräche hier im Stadtteil mit allen möglichen Seiten. Ich möchte gerne erkunden, wo es Gemeinsamkeiten gibt. Und ich wünsche mir, dass sich aus den Gesprächen eine Annäherung ergibt.“

Gesagt, getan: Beim Besuch eines Westfalenliga-Fußballspiels des 1. FC Gievenbeck

tauschte sich Fischer mit dem FCG-Vorsitzenden Jörg Rüsing aus. Themen gab es genug zu bereden, etwa zu gemeinsamen Projekten und das Sportangebot an sich in Gievenbeck. Fischer: „Es gibt die Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen.“

## Offen für Neues

Von Vorbehalten hält Fischer gar nichts. Und von Hürden im Kopf auch nicht. „Ich mag es überhaupt nicht, wenn es heißt: Dies oder das geht nicht.“ Intern wie extern gelte das. „Wir sind ein Sportverein, hier sind so viele tätig und halten den Betrieb aufrecht. Uns muss es doch ums Machen gehen. Und nicht darum, etwas zu verhindern.“ Gerne sähe er, wenn sich eine neue TSC-Identität entwickeln würde. Dass der im gesamten Stadtteil und darüber hinaus in diversen Hallen präsente Verein, der rund 180 Übungsleiterinnen und Übungsleiter beschäftigt für den Betrieb der 17 Abteilungen, am Arnheimweg seit 1994 aus einer „eher bescheidenen Geschäftsstelle“ (Fischer) heraus Regie führt, besorgt ihn auch.

„Eine Geschäftsstelle ist immer auch der erste Anlaufpunkt für Mitglieder und ein Ort der Darstellung des Vereinslebens. Das am Arnheimweg umzusetzen, ist seit Jahren schwer genug. Die Erreichbarkeit unserer Zentrale ist für Ältere oder Gehandicapte nicht wirklich so gegeben, wie es wünschenswert wäre. Diesbezüglich brauchen wir Hilfen zur Veränderung“, sagt Fischer. Er schätzt das Engagement von Geschäftsstellenleiter Gerolf Kleinschmidt, der mit seinem Team und den vielen Übungsleiterinnen und Übungsleitern eine „sehr gute Arbeit“ macht – was in den

pandemiebedingten Zeiten eine dauerhafte Herausforderung ist. „Die Abteilungen leben trotzdem und das ist die Leistung derjenigen, die in diesen tätig sind.“

Seit 2005 sind Beachvolleyballplätze direkt hinter der Geschäftsstelle und neben dem Kunstrasenplatz zu finden, den verschiedene münstersche Vereine und Teams nutzen. Bisweilen knubbelt es sich gehörig am Platz. Als überfällig bewerten Insider die Lösung der Umkleide-Situation. In Aussicht gestellt und mit dem Votum des Sportausschusses versehen ist der Bau eines zweigeschossigen Funktionsgebäudes. Vier Umkleidekabinen sind geplant, öffentliche Toiletten und Funktionsräume. Der Neubau soll auf einem der drei Speckbrettplätze entstehen. Der Baubeschluss soll im Sommer folgen, die Fertigstellung wird für 2024 erhofft. Dann hätte sich wenigstens ein nerviges Problem gelöst.

**Text und Foto: Thomas Austermann**

## BOHNSTENGEL-VOSS FEIERT MIT VOLLEYBALLERN

*Detlef Bohnstengel-Voss, im November 1971 Mitbegründer des TSC Münster, in dem sich Volleyballer aus dem 1. FC Gievenbeck sammelten, musste den ersten Plan zum Jubiläums-Treffen unter dem Motto „50 Jahre Volleyball in Gievenbeck“ verwerfen. Denn im November 2021 ging pandemiebedingt nichts. „Peter’s Esszimmer“ aber soll für rund 70 ältere und langjährige Volleyballer sowie Ehemalige aus der Gründerzeit am 28. Mai 2022 der Treffpunkt werden. Zuletzt kamen die Sportenthusiasten dieser Clubsparte 1994 zusammen.*



# RÜSCH HAUS

---

# APOTHEKE

Heekweg 15 · 48161 Münster · Tel.: 0251 - 871000

www.rueschhaus-apotheke.de

# „Veranda Höfe“ – das dritte Wohnbauprojekt



FOTO / Matthias Zühlke und Friederike Bajer vom Architekturbüro Maas & Partner.

Dies ist auch eine Form von Ressourcenverantwortung und Nachhaltigkeit: Als bei der Ausschreibung für das Baufeld D2 auf dem Oxford-Areal drei gute Entwürfe zur Abstimmung standen, von denen aber letztlich nur einer gewinnen konnte, wurden die beiden Zweitplatzierten noch einmal eingeladen. Denn das unmittelbar angrenzende Grundstück D1 mit historischem Mannschaftsgebäude und Wagenhalle ist nahezu identisch beschaffen.



Sehr einmütig – so drang es aus der nichtöffentlichen Jury-Sitzung heraus – bekam das münstersche Büro Maas und Partner Architekten im zweiten Durchgang den Zuschlag für die Entwicklung des 11 200 Quadratmeter großen Bereichs.

Unter der Prämisse „Gemeinsinn stiften“ fanden sich für die Planungsbüros eine ganze Menge von Kriterien, Hinweisen und Wünschen. Denn die KonvOY als Grundstückseigentümerin entwickelt das Quartier mit Konzeptvergaben, bei denen die Qualität von Architektur und Nutzung weit über einem wirtschaftlichen Maximalerlös steht. So wurden ein integrierter, differenzierter Nutzungsentwurf sowie Berücksichtigung von Kategorien wie „Gemeinsinn vor Eigensinn“ und „Nachbarschaft vor privater Scholle“ gefordert.

## *Sinnstiftende Idee*

„Das ist mittlerweile üblich“, berichtet Matthias Zühlke, Partner im Büro und verantwortlich für das Projekt „Veranda Höfe“. Gemeinsam mit seiner Kollegin Friederike Bajer hat er die gewünschte „überzeugende (gemein-)sinnstiftende Idee“ entwickelt und konkretisiert. Grundlage dafür waren die Informationen der Ausschreibung sowie eine intensive Begehung des Grundstücks. Die fand wenige hundert Meter vom Büro in der Josef-Pieper-Straße statt. Auf dieser Basis trug das Team Ansätze zusammen, woraus sich im Verlauf der folgenden Tage eine Grundidee herauskristallisierte. „Die sollte nicht zu weich gewaschen sein, sondern klar und einprägsam.“ Für Oxford waren es die beiden großen Veranden, die platzbildend und zugleich markant funktional sind.

So prägen zwei Höfe das durch eine öffentliche Straße durchtrennte Grundstück. Vor dem denkmalgeschützten Mannschaftsgebäude, das durch zwei Neubauten im Süden und Norden ergänzt wird, entsteht im Osten ein „introvertierter“ Platz mit einer großen Veranda. Diese bietet privaten Außenraum für jede Wohnung, ist aber zugleich auch der Eingangsbereich. Eine Erschließung über Innenflure wird nicht vorgesehen, was die wenig genutzten Verkehrsflächen deutlich verringert. Ein Raingarden – darunter verstehen Fachleute Grünflächen mit besonderen Entwässerungsqualitäten – liegt in der Mitte.

## *Experimentierraum*

Der westliche Bereich ist deutlich „extrovertierter“ um ein sogenanntes Vereinshaus herumgeplant. Als verbindendes Element des gesamten Ensembles sorgen darin Mobilstation und öffentliche Nutzungen für Belebung und aktive Anbindung an die Nachbarschaft. „Wir schlagen vor, für und von den BewohnerInnen eine Mobilitätsgenossenschaft gründen zu lassen, die für die Bereitstellung und den Betrieb von E-Rädern sorgt.“ Eine Paketstation – zur Reduzierung von Verkehren – sowie ein überdachter Experimentierraum mit Spielflächen, Küche und Aufenthaltsbereichen komplettieren das Erdgeschoss. In den oberen Etagen sind ein Boardinghouse und experimentelle Wohneinheiten vorgesehen. In den vier platzdefinierenden Gebäuden ist Raum für Familien, intergenerative Gruppen, aber auch emissionsarmes Arbeiten lässt sich dort unterbringen.



## Heterogener Mix

Gewerbeflächen zur Straße runden den heterogenen Mix ab. Die Fassaden aus hellem Klinker und die Holzkonstruktionen vor den Wänden setzen die optischen Prägungen.

Zwischen zwei und fünf Zimmer groß sollen die 98 durchweg barrierefreien Wohnungen und Reihenhäuser werden, auch einige WG, beispielsweise für SeniorInnen, finden sich im Konzept. Die Tiefgarage schließt direkt an

die Keller an, ist aber nur unter einem kleinen Teil des Grundstücks vorgesehen. Stattdessen wird das Anliegen „Nachhaltigkeit“ großgeschrieben: Raingärten, eine deutlich geringere Flächenversiegelung als im ersten Entwurf, Gründächer mit Fotovoltaikanlagen und ein sehr niedriger Energiestandard sind dafür Indikatoren. Zudem setzt Maas und Partner in Münster erstmals einen Holzbau um.

„Es ist schon etwas Besonderes, ein solches Vorhaben in direkter Nähe zu verwirklichen. Es verbindet alle Themen der Zeit, arbeitet im Bestand, bietet eine gute Durchmischung und ist sehr hochwertig“, ordnet der Architekt seine Überlegungen ein. Finanzieren wird die Anlage der aus den Niederlanden stammende Investor BPD Immobilienentwicklung GmbH, der nach eigenen Angaben seit der Gründung 1946 über 365 000 Häuser gebaut hat.

Veit Christoph Baecker

Andreas  
**Madl**  
Metzgermeister  
& Fleischsommelier

*Nicht vergessen:  
Bestellen Sie jetzt für  
die Ostertage vor!*

Jeden **Donnerstag** auf dem  
**Gievenbecker Wochenmarkt**  
von **14:00 – 18:00 Uhr**

*Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch!*

Inhaber Andreas Madl
Heinkelstraße 6
48712 Gescher

# Viel Kreativität in Ayşe's Atelier



FOTO/ In ihrem Atelier am Enschelweg hat Ayşe Öykü Özgün alles vorbereitet für „Kreative Malabende“.



Malabende für Erwachsene, Kurse für Kinder, dazu die Arbeit an eigenen Bildern: Das Atelier ist für Ayşe Öykü Özgün der kreative Lebensmittelpunkt. Die in der Türkei geborene Künstlerin kann auf eine interessante Biografie verweisen, die sie im Jahr 2004 schließlich nach Gievenbeck führte.

Ihr Weg zur freien Künstlerin begann in ihrer Heimatstadt Istanbul. Ihr Stiefvater hatte hier eine Galerie, umgab sich als Sammler auch gerne mit Kunst. „Überall im Haus hingen Bilder“, erinnert sich Ayşe Öykü Özgün. Wie viele Kinder zeichnete sie gern. „Mit neun Jahren habe ich sogar Bilder übermalt, wenn es keiner gesehen hat“, lacht sie. Die Mutter erkannte das Interesse und erfüllte den Wunsch der Tochter nach Pinsel, Farbe und Leinwand. Und dann ging es Schlag auf Schlag in Istanbul. Mit 14 schaffte Ayşe Öykü Özgün die Aufnahmeprüfung am Gymnasium für höhere Kunst. Der Tagesablauf dort: morgens reguläre Schule, nachmittags Zeichnen. Es folgte ein Studium an der Mimar Sinan Universität der Schönen Künste, das sie mit 22 Jahren abschloss.

## Zwischenstopp Berlin

Zunächst arbeitete Ayşe Öykü Özgün in einer Werbeagentur. Aber sie wollte etwas erleben im Ausland, erzählt sie. Die Wahl fiel auf Berlin, wo der Cousin der Mutter wohnte. Aber wie es so ist im Leben... In einem Club in Istanbul lernte sie ihren heutigen Mann kennen, Medizinstudent in Münster, der ein Krankenhauspraktikum absolvierte. Es ging doch erst einmal für sechs Monate nach Berlin, wo sie deutsch lernte. Der Anruf einer Freundin eröffnete plötzlich neue Wege. Sie vermittelte erfolgreich den Kontakt zu einem Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig.

Das Ziel hieß mittlerweile allerdings Münster – „der jungen Liebe wegen“. Nach nur einem Semester in Braunschweig bewarb sich die Künstlerin an der Kunstakademie, zu der schon damals eine Hochschulpartnerschaft mit der Mimar Sinan Universität bestand. Prof. Udo Scheel nahm sie 2003 als Studentin an. Nach dessen Ruhestand wechselte sie in die Klasse von Prof. Cornelius Völker. 2007 bekam sie als seine Meisterschülerin ihr Diplom.

## Farbenfrohe Bilder

Ayşe Öykü Özgün mag es farbenfroh. „Das kommt aus meiner Kultur.“ Ihre Bilder zeigen Gebäude und Naturmotive oder betrachten Menschen. Vieles entsteht nach Fo-

FOTO / Eine neue Idee: Die Künstlerin Ayşe Öykü Özgün vor den Motiven ihrer Bilderreihe mit jeweils 20 Originalen. Besonders gut verkaufte sich das Münster-Motiv.

tos, die abstrahiert und in meist leuchtenden Acrylfarben ihren Weg auf die Leinwand finden. So etwa die Bildserie „Aus dem Fenster“. Die entstand, weil die Künstlerin krankheitsbedingt eine Zeit im Haus bleiben musste. Auch die sie inspirierenden Fachwerkhäuser in Schwalenberg, wo sie 2011 ein Atelierstipendium erhalten hatte, strahlen in kräftigen Farben, wirken fast märchenhaft. Ebenso liefert Izmir, wo sie im Sommer im Strandhaus der Mutter zu Gast ist, wunderbare Ansichten, etwa Kinder am Meer. Ihre Stadtansichten sind dagegen stets menschenleer. „Ich bin eben Frühaufsteher“, lacht Ayşe Öykü Özgün. Eine neue Idee ist ihre einfacher gestaltete Bilderreihe, von denen jeweils 20 kleinformatige Originale entstehen. Besonders gut verkaufte sich davon das Münster-Motiv mit den Prinzipalmarkt-Giebeln.

Ein Detail findet sich durchgängig in allen Arbeiten. Personen malt sie stets ohne Augen. „Das ist besser, da man sich sonst zu sehr auf ein Gesicht fokussiert und nicht das gesamte Bild wahrnimmt.“ Eine aktuelle Arbeit bestätigt dies. Der Blick konzentriert sich nicht direkt auf ihren motivgebenden Sohn, sondern wandert hin und her zwischen den Tulpen auf der Fensterbank und dem Kind, das die Blumen betrachtet. So könnte ebenso gut ein anderes Kind dargestellt sein. Interessant ist der Hintergrund. „Konfetti“ nennt sie diese

für sich neu entdeckte Art, die Leinwand mit einer Art Konfettiregen für die eigentliche Bildidee vorzubereiten.

## Viele Talente

Ayşe Öykü Özgün ist vielfältig aufgestellt. Ausstellungen sind für sie nicht nur wegen der Corona-Einschränkungen schwierig. Die umfangreichen Vorbereitungen dafür, die persönliche Anwesenheit bei Eröffnungen und der Kontakt zu Galeristen nehmen sehr viel Zeit in Anspruch – aber eben auch ihre beiden Söhne, drei und fünf Jahre alt. So hat die Künstlerin aus Gievenbeck aktuell keine Präsentation in Arbeit. An einer Online-Kunstmesse beteiligte sie sich kürzlich mit Fotos ihrer Werke. „Das war angenehm, weil ich keine Bilder transportieren musste“, erzählt sie in ihrer erfrischend offenen Art. Verkaufte Bilder mussten nur eingepackt und verschickt werden...

## Kreative Malabende

„Ich bin immer im Atelier“, bekennt Ayşe Öykü Özgün. Neben der Arbeit an eigenen Bildern bietet sie in Ayes's Atelier am Enschedeweg nach einigen Corona-Unterbrechungen wieder „Kreative Malabende“ für

Erwachsene an. Auch die gehören zu ihrem Kunstschaffen. Menschen, die sich bereits kennen, etwa Freunde, Familien oder Arbeitskolleginnen und -kollegen, können in entspannter Atmosphäre für drei Stunden den Alltagsstress hinter sich lassen, so die Künstlerin. Im Vorfeld spricht sie mit den vier bis acht Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Motiv ab, zeichnet es manchmal auch knapp vor, „damit die Leute die Angst vor der weißen Leinwand verlieren“. Den Malbedarf stellt sie zur Verfügung und hilft beim Mischen der Farben. Auch Kinder können hier ihr künstlerisches Talent erproben – bei Malkursen oder Geburtstagsfeiern.

**Text und Fotos: Michael Neumann**

### KONTAKT UND INFO

Auf Instagram postet Ayşe Öykü Özgün unter @ayseatelier täglich Neuigkeiten aus Ayşe's Atelier.

Die Homepage [www.ayseoyku.com](http://www.ayseoyku.com) präsentiert etliche ihrer Bilder.

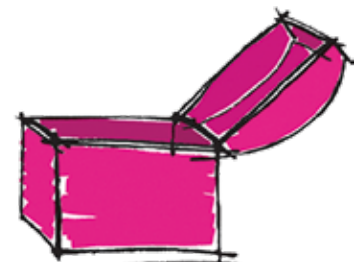
Unter [ayseoyku@hotmail.com](mailto:ayseoyku@hotmail.com) ist die Künstlerin für Terminanfragen per Mail zu erreichen.



„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerkannten Möglichkeiten.“

(Aldous Huxley)

**Buchhandlung**  
**»Der Wunderkasten«**  
 Inh. Kirsten Lambeck



Rüschhausweg 6  
 48161 Münster  
 Tel. 0251 – 14476962  
[wunderkasten@muenster.de](http://wunderkasten@muenster.de)



# Zurück in die Zukunft

Vielleicht liegt es ja an der defekten Uhr im Turm des markanten Bauwerks auf dem Oxford-Areal. Zumindest sind in seiner Nachbarschaft bei einer Mehrzahl der Projekte auf dem ehemaligen Kasernengelände erhebliche Zeitverschiebungen festzustellen. Jüngst wurde erst die Eröffnung der neuen Grundschule auf das Schuljahr 2025/26 geschoben, vom genossenschaftlichen Projekt des Grünen Weilers hat man seit längerem nichts mehr gehört, auch die Lukas-Kirchengemeinde kann den angestrebten Baubeginn nicht einhalten und nun hat es noch das Theaterprojekt OXFORD SPACEBASE erwischt.

Ein regelrechter Schock sei der Brief aus der Stadtverwaltung gewesen, schaut Regisseur Till Wyler von Ballmoos auf einen Freitag im Februar zurück. Denn statt letzter ausstehender Konkretisierungen für die Aufführungen im Juni 2022 habe das Amt für Immobilienmanagement die Ergebnisse eines Schadstoffgutachtens übermittelt. „Die Belastung der historischen Baustoffe sowie der Betonkonstruktion ist im Gebäude offensichtlich so hoch, dass eine umfangreiche Sanierung erforderlich ist“, berichtet Wyler von Ballmoos. Diese sei leider zeitlich und ausschreibetechnisch nicht in wenigen Wochen durchführbar, hieß es in dem Schreiben weiter. An eine Nutzung als Spielstätte sei in diesem Jahr also leider nicht zu denken. „Für mich hat selbstverständlich die Gesundheit und Sicherheit aller Beteiligten höchste Priorität, aber damit habe ich überhaupt nicht gerechnet.“

## Hoffnungsschimmer

Immerhin war die schlechte Botschaft mit einem ziemlich großen Trostpflaster versehen: „Die Verwaltung hat uns ihre Unterstützung und den Juni 2023 als Spieltermin zugesichert. Das ist ganz sicher nicht selbstverständlich.“

Die Tage nach dem plötzlichen Stopp fühlten sich für die Verantwortlichen – neben dem Regisseur auch die Produzentinnen Viktoria Mletzko und Veronika Kalievskaya – wie eine rasante Achterbahnfahrt an. „Wir mussten mit allen Beteiligten sehr schnell viele Abklärungen durchführen und das Projekt komplett neu strukturieren.“

## Kraftakt

„Alle Kreativen waren zu benachrichtigen und umzubuchen“, skizziert Till Wyler von Ballmoos die Handlungsstränge. Auf jeden Fall glühten in den folgenden Stunden die Drähte bzw. Handy-Netze: Die PerformerInnen Stella Maria Adorf und Michael Taylor mussten in Berlin, Thomas Douglas in Zürich und Tobias Krüger in Bern erreicht werden; die Musiker Julien Mégroz und Gilles Grimaître von Hyperduo in Biel und der Sounddesigner Cyrill Lim in Bukarest; die DramaturgInnen Anina La Roche in Zürich und Lorenz Langenegger in Wien sowie die SzenografInnen Élisabeth Fache, Marc-Antoine

Mathieu und Philippe Leduc vom Atelier Lucie Lom im französischen Angers.

„Ganz wichtig war darüber hinaus zu verhandeln, ob die Fördergelder auch erst im Jahr 2023 ausgegeben werden dürfen. Denn ohne unsere Finanzierung hätten wir nicht weitermachen können“, so der Regisseur. Zudem musste geklärt werden, ob der Kooperationspartner Theater im Pumpenhaus eine Verschiebung in den Spielplan des kommenden Jahres integrieren kann.

## Neustart

„Am Ende grenzt es fast an ein kleines Wunder, dass alle Akteure im kommenden Jahr mit dabei sind – und dies vor allem wollen.“ Vor diesem Hintergrund und mit ein wenig Abstand erkennen die KünstlerInnen in der Verschiebung sogar eine Menge Chancen. „Wir haben jetzt deutlich mehr Zeit für die Recherchen, die Grundlage unserer Aufführungen sind. Die PerformerInnen können sich viel stärker als üblich in die konkrete Entwicklung des Stückes einbringen und wir hoffen, dass 2023 die Einschränkungen durch Corona geringer sind als in diesem Sommer“, blickt Till Wyler von Ballmoos optimistisch nach vorn. Hinzu kommt, dass 2023 in Münster und Osnabrück das 375. Jubiläum des Westfälischen Friedens gefeiert wird. „Unsere Arbeit führt die Untrennbarkeit von Krieg und Frieden bis in die Jetztzeit. Wir bewerben uns, ins offizielle Programm aufgenommen zu werden.“

## Ukraine-Krieg

Auch der schreckliche Krieg in der Ukraine wird sicher Einfluss auf die weitere Entwicklung der Aufführung haben. „Die russische Militär-Invasion ist wie ein zusätzlicher Filter, durch den die Auseinandersetzung mit den Zeitschichten des Oxford-Areals belegt wird. Vieles, vor allem die Aspekte Zerstörung, Leid und Tod durch Krieg, schien in Europa der Vergangenheit anzugehören und ist mit einem Mal wieder ganz aktuell und real.“

Vor über 80 Jahren sei massive Gewalt gegen die Ukraine auch von Münster aus erfolgt. Denn die in der Domstadt gegründete und stationierte 16. Infanterie-Division der Wehrmacht war im Zweiten Weltkrieg maßgeblich am deutschen Überfall auf Russland

sowie an der Besetzung der Ukraine beteiligt und hat dort gekämpft. „Aktuell werden aus der Ukraine geflohene Menschen in ehemaligen Wehrmachtskasernen untergebracht, darunter Gievenbeck“, unterstreicht Till Wyler von Ballmoos. Dieser Aspekt, nicht zuletzt die künftigen Entwicklungen des Ukraine-Krieges, werden in die Produktion einfließen.

## Kreative Arbeit

Fazit: Die gewonnene Zeit wird unterdes kreativ genutzt. So trafen sich die SchauspielerInnen Anfang März im Probenzentrum am Hoppengarten, kurz zuvor war das Atelier Lucie Lom zu einem Arbeitsbesuch in Gievenbeck. Im Mai stehen in großer Runde zwei Wochen voller Proben und Ausarbeitungen auf dem Plan.

„Wir haben unsere Recherche noch nicht beendet, sondern sogar ausgeweitet“, betont Wyler von Ballmoos. Die Suche in Archiven, Bibliotheken und im Internet hat schon eine große Zahl an aufschlussreichen Dokumenten und historischen Hintergrundinformationen erbracht. Gespräche mit ExpertInnen und ZeitzeugInnen schließen Wissenslücken, eröffnen neue Perspektiven und werden fortgesetzt. „Wir freuen uns über jeden Hinweis, auch wenn er vielleicht nur klein oder zu persönlich erscheint“, lädt der Regisseur alle Interessierten zur Beteiligung ein. Über die E-Mail-Adresse [recherche@oxfordspace.org](mailto:recherche@oxfordspace.org) oder eine Postkarte, die an einigen Stellen im Stadtteil ausliegt, kann kostenfrei Kontakt aufgenommen werden.

„Wir werden sicher auch in der Zukunft noch einige Umwege nehmen. Die produktive Auseinandersetzung mit der Geschichte des geplanten urbanen Quartiers wird so manche Überraschung offenbaren.“ Es bleibt also spannend bis zum Juni 2023, wenn es dann endlich heißt: Vorhang auf für OXFORD SPACEBASE.

**Veit Christoph Baecker**

# Das Neueste vom alten Kasernenhof

## Architektur-Oscar

Diébédo Francis Kéré, ist mit dem Pritzker-, der gilt als weltweit renommiertester Architekturpreis, ausgezeichnet worden. Der 56-jährige aus Burkina Faso lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Berlin. 2014 wurde sein mit Joachim Schultz-Granberg, bbz Landschaftsarchitekten und Prof. Mathias Uhl erarbeitetes, städtebauliches Konzept für das Oxford-Quartier ausgewählt und seither umgesetzt. „Das gesamte Werk von Francis Kéré zeigt uns die Kraft der Materialität, die im Ort verwurzelt ist. Seine Gebäude für und mit Gemeinschaften sind direkt von diesen Gemeinschaften – in ihrer Herstellung, ihren Materialien, ihren Programmen und ihrem einzigartigen Charakter. Sie sind mit dem Boden, auf dem sie stehen, und mit den Menschen, die in ihnen leben, verbunden. Sie sind präsent, ohne sich zu verstellen, und haben eine Wirkung, die von Gnade geprägt ist“, betont die Jury in der mit 100000 Dollar dotierten Auszeichnung.

## 10. Geburtstag

„Kinder, wie die Zeit vergeht!“, hätte meine Großmutter wahrscheinlich gerufen und die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen. Die Konversionsvereinbarung zwischen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und der Stadt Münster wurde am 23. März 2012 geschlossen und legte die Grundlagen zur städtebaulichen Entwicklung des Oxford-Areals. Die begann mit dem Abzug der britischen Soldaten im November 2013. Erste Bewohner werden voraussichtlich erst Ende diesen Jahres einziehen und nicht – wie in ersten Prognosen vorgesehen – schon Ende 2018. Die Zahl der Wohneinheiten hat sich von den 2014 noch genannten 800 auf mittlerweile 1380 erhöht.

## Wohnungsvermehrung

1380 Wohneinheiten: Diese Zahl findet sich zumindest in der brandaktuellen Vorlage „Wohnungsmarktbeobachtung in der Stadtregion“. Bislang war immer von 1200 neuen Wohnungen die Rede. Quartiersentwicklerin Christa Ransmann von der KonvOY bestätigt auf Nachfrage des GIEVENBECKER, dass aktuell von rund 1300 ausgegangen wird, da auch viele kleinere Module entste-



Im Jahr 2015 besuchte unser Redaktionsteam Diébédo Francis Kéré in Berlin.

hen. Wie die übrigen 80 in die Vorlage gekommen sind, ließ sich trotz verschiedener Nachfragen nicht klären. Insgesamt handelt es sich bei den frühen Angaben um rein rechnerische Werte – zu erklären dadurch, indem die Bruttogeschossfläche durch Musterwohnungsgrößen geteilt wird.

## Wegweiser Zukunft

Seine Zukunft kann das Quartier nicht mehr verdecken. Denn im Nordteil stehen

bereits die Straßenbenennungsschilder für die Identität als modernes Wohngebiet und verleihen eine noch unge-, wenn auch noch unbewohnte Struktur.

## Popup-Nutzung

Entkernt wurde der Arkadenraum neben dem Haupteingang an der Roxeler Straße Ende des vergangenen Jahres und stand bislang offen. Nun werden der Boden, die Wände und die Decke gereinigt, um anschließend die Glaselemente in den Öffnungen zu verbauen. Auch die Elektroinstallation erfolgt dann. Zugesagt haben die beiden Künstler Thomas Gerhards und Werner Rückemann, den neuen Raum mit einer Ausstellung zu eröffnen. Die beiden haben ihr Atelier in Blickweite im ehemaligen Kantinengebäude und werden sich bei den präsentierten Arbeiten mit der Transformation des Areals auseinandersetzen. Noch in diesem Jahr startet ein Ideenwettbewerb für die weitere, temporäre Nutzung des Raumes. Der GIEVENBECKER bleibt bei seinem Wunsch nach einer Popup-Kneipe.

## Erste Pflöcke für Simonsplatz

Inhaltlich vorbereitet wird die Ausschreibung der Baufelder B1 und B2. Dies sind die südlichen und östlichen Bereiche des ehemaligen Exerzierplatzes und damit ein ganz



# ENDSPURT!

... JETZT NOCH  
DAS SCHULJAHR  
SICHERN!

Richtig Lernen kann man lernen – mit qualifizierter Nachhilfe.

**Lernstudio Gievenbeck**

Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße

48161 Münster

Tel.: 02 51-20 88 933

[www.nachhilfe-gievenbeck.de](http://www.nachhilfe-gievenbeck.de)



wesentlicher und stadtprägender Raum. Im dazugehörigen Konzept ist hier die Kombination von Wohnen und Arbeiten mit einer besonderen Berücksichtigung der Erdgeschossflächen geplant. Trotz der deutlichen Verkleinerung der Freifläche entsteht mit dem Simonsplatz der zentrale Ort des Quartiers. Entwürfe müssen daher mit großer Sicherheit eine besonders hohe Qualität aufweisen. Das Verfahren startet im Sommer 2022.

## Ritzeratze! Voller Tücke, in die Brücke

Die Brücke über den Kinderbach zwischen Potstiege und Gievenbecker Reihe wird tatsächlich an das Rad- und Fußwegenetz angeschlossen. Nach monatelangem Stillstand, währenddessen die Fahrbahn der Überquerung rund einen Meter über dem Boden unerreichbar war, verspricht die Stadtverwaltung nunmehr eine Fertigstellung bis Juli 2022 – mit der Einschränkung „voraussichtlich“.

## Historische Retention

Die städtischen DenkmalpflegerInnen haben wochenlang einer mittelalterlichen Hofanlage an der Gievenbecker Reihe nachgespürt. Mit einem Suchschnitttraster wurde das Gelände an der Kreuzung zur Roxeler Straße systematisch erfasst. Dabei fanden sich

neben einigen Scherben und Messerspitzen auch Spuren von 13 Grubenhäusern.

Nun ist die Fläche freigegeben für ihre neue Funktion als Regenrückhaltebecken, das maximal rund 400 m<sup>3</sup> Wasser fassen kann. Das Bauwerk ist Teil des ausgeklügelten Entwässerungssystems innerhalb des Oxford-Quartiers. Zum Einsatz kommt hier eine Retentionsfiltertechnik. Damit wird der Zulauf des Regenwassers gedrosselt und bei der Filterung durch Kies gereinigt. Das Funktionsprinzip ist recht einfach: Das Oberflächenwasser kommt über das Regenwassernetz ins Retentionsbecken. Dort versickert es durch den Bodenfilter in die Drainage, fließt von dort über ein Sammelrohr in den Gievenbach. Das Becken wird nicht ständig unter Wasser stehen.

Laut Aussage der Fachverwaltung werden die aktuellen Ausschreibungsunterlagen erarbeitet, mit der Fertigstellung sei Ende 2022 zu rechnen.

## Und jährlich grüßt das Murmeltier

Die neue, rund 1,7 Mio. Euro teure Gärtnerunterkunft (siehe auch GIEVENBECKER 2/2019, 2/2020 und 2/2021) dreht die nächste Ehrenrunde. War noch im Mai 2019 eine Fertigstellung für den Sommer 2021 angekündigt worden, hatte sich acht

Monate später der Baubeginn auf das Frühjahr 2021 und die Inbetriebnahme auf Mai 2022 verschoben. Anfang 2021 wurde dann der Baustart für den Dezember angesetzt. Nun, rund drei Jahre nach Baubeschluss, sollen die Bagger voraussichtlich September/Oktober 2022 rollen. Die 20 MitarbeiterInnen des Grünflächenamtes könnten dann ein Jahr danach ihr neues Domizil beziehen. Als Gründe für die Abweichung von der eigenen Planung während dieser Zeit nannte die Verwaltung (in alphabetischer Reihenfolge): Baustoffmangel, Corona, Personalknappheit sowie Verzögerung bei der Entwicklung des Oxford-Areals.

## Bürgerhaus goes public

Die Planung bzw. Konkretisierung des Bürgerhauses im Uhrenturmgebäude nimmt weiter Form an. Nachdem die Stadtverwaltung im Herbst 2021 einen Nutzungsvorschlag für die Räume der drei Stockwerke präsentiert hatte, soll nun im Sommer die Öffentlichkeit einbezogen werden. Erst über das Internet und später während einer Abschlussveranstaltung in Präsenz-Form können dann Wünsche und Konzepte für ein finales Gestaltungsprogramm eingebracht werden. Anfang März ist dieses Verfahren in der York-Kaserne in Gremmendorf angelaufen. Dort wird das ehemalige Offizierskasino zu einem Begegnungs- und Kulturort umgestaltet.

## Kindertagesstätte und Wohnen

Der GIEVENBECKER hatte es schon in der vorherigen Ausgabe gemeldet: Die städtische Wohnungsgesellschaft Wohn + Stadtbau wird an der Gumprichstraße eine 5-Gruppen-Kita errichten. Südlich des Uhrenturmgebäudes können voraussichtlich ab dem ersten Quartal 2025 bis zu 85 Kinder zwischen null und sechs Jahren betreut werden. Für die Ersteinrichtung werden 300 000 Euro veranschlagt. Die Betriebskostenzuschüsse belaufen sich ab 2026 auf rund 1,2 Mio. Euro pro Jahr. Die Kita wird an einen freien Träger vermietet. Darüber werden auf drei Etagen kostengünstige Wohnungen entstehen. Das Gebäude orientiert sich mit vier Vollgeschossen am Uhrenturm und ist eines der höchsten vor Ort.

Veit Christoph Baecker

- Restaurant
- Café
- Catering

**Seit über 13 Jahren  
in Gievenbeck für Sie da.**

Im März 2009 öffneten wir zum ersten Mal die Türen.

Asbeckweg 1 • 48161 Münster • (0251) 871 48 41

www.vocatio-muenster.de

# Demokratie stärken: Wählen gehen!

*Wer regelmäßig den GIEVENBECKER liest, der weiß, dass wir unsere LeserInnen bei jeder Wahl auffordern von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Denn in Anlehnung an die Kampagne zur Schluckimpfung in den 1960er-Jahren sagen wir: „Wählen ist süß – Diktatur ist grausam“. Mit dem Erstarken radikaler politischer Strömungen weltweit, aber auch in unserem Land, wurde im Laufe der Zeit wieder deutlich, dass Demokratie nicht durch Nichtstun entsteht oder bewahrt werden kann. Während Menschen für die Verwirklichung elementarer Grundrechte ihr Leben lassen, die Überwachungsinstrumente von Regimen immer perfekter werden und sogar Mitglieder der Europäischen Union Recht, Justiz und Medien auszuhebeln versuchen, sollten wir nicht der Irrmeinung verfallen, dass Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit selbstverständlich sind. Auch der kriegerische Überfall der russischen Armee auf die Ukraine dient der Zerschlagung einer demokratisch legitimierten Regierung und einer freiheitlich orientierten Gesellschaft. Mit schlimmen und unabsehbaren Folgen für die ganze Welt.*

*Die Reihenfolge der Beiträge haben wir gelöst.*

## Landtagswahl

Am 15. Mai steht in Nordrhein-Westfalen die Neuwahl des Landtags und der Landesregierung an. Von den insgesamt 128 Wahlkreisen liegen drei in Münster, einer mehr als zuvor. Zum ersten Mal reichen gleich zwei davon über die Stadtgrenzen ins Umland hinaus. So auch der Wahlkreis 83 Münster I – Steinfurt IV, der die Bereiche Kreuz, Uppenberg und Rumphorst, die Stadtbezirke Nord, Ost, Gievenbeck, Nienberge und die Gemeinde Altenberge umfasst.

## Wahlleiter

Für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl in den Wahlkreisen 83, 84 und 85 ist Münsters Stadtdirektor Thomas Paal als Wahlleiter verantwortlich. Wie bei der Bundestagswahl gibt es vor Ort 189 Urnenstimmbezirke, dazu kommen 98 Briefwahlvorstände, um die per Brief abgegebenen Stimmen zentral im Freiherr-vom-Stein-Gymnasium auszuzählen. Insgesamt werden

hierfür rund 2500 ehrenamtliche HelferInnen im Einsatz sein.

Nach Auszählung übermitteln die 287 Wahlvorstände die Ergebnisse an Thomas Paal und sein Team, das diese Einzelergebnisse in ein zentrales System eingibt. Die Ergebnisse aus Altenberge werden von der Gemeinde im IT-Verfahren nach Münster übermittelt.

Der GIEVENBECKER hat die DirektkandidatInnen der sechs in der Bezirksvertretung Münster-West vertretenen Parteien gebeten, sich in einem kurzen Text selbst vorzustellen, ihren politischen Werdegang zu schildern, inhaltliche Schwerpunkte sowie ihren persönlichen Bezug zu Gievenbeck darzulegen. Außer der Korrektur von offensichtlichen Rechtschreibfehlern und der Angleichung von Schreibweisen (z.B. „zwei“ statt „2“) wurden die Texte von uns nicht verändert. Alle AutorInnen hatten also die gleichen Fragen und den gleichen Platz. Es ist gut, dass sich die Antworten allerdings unterscheiden.

VCB



**ZEISS** Vision Partner **Hueske & Langner Augenoptik**  
Rüschhausweg 17 • 48161 Münster • (0251) 136 40 64



Nur noch Corona? In der Tat: Corona hat viele Themen überlagert. Der CDU war es immer ein Anliegen, dass bei allen Diskussionen über Schutzmaßnahmen immer auch die Perspektive der Arbeiter, die nicht im Home Office arbeiten können, der Pflegekräfte, aber auch der Familien und Kinder im Blick blieb. Denn die CDU/FDP-Koalition, die seit 2017 NRW regiert, folgt konsequent einem Leitmotiv: Maß und Mitte. Oder anders: Gesunder Menschenverstand. Der hat dazu geführt, dass Bürokratie abgebaut wurde und Landespolitik sich wieder an der Gesellschaft insgesamt orientiert. Münster hat davon profitiert: Sport- und Heimatvereine nutzen Förderprogramme, Radwege und Straßen werden saniert und gebaut. Für den Geh- und Radweg zwischen Potstiege und Gievenbecker Reihe flossen zum Beispiel mehr als 400.000 Euro. Ein Bürgerradweg war übrigens der Einstieg in meine politische Arbeit! Einige Großprojekte wie die neue JVA und der Ausbau der Umgehungsstraße kommen endlich voran. Der wohl größte Erfolg: Der Zuschlag für die Batterieforschungsfabrik. Ganz persönlich freue ich mich über das neue Haus des Jugendrechts.

Am 15. Mai 2022 bewerbe ich mich erneut darum, auch Gievenbeck weiterhin im Landtag vertreten zu dürfen. Viel ist erreicht worden, aber es ist auch noch viel zu tun – gerade nach der Pandemie. Ich möchte meine langjährige kommunalpolitische Erfahrung als Ratsfrau, aber auch als Rechtsanwältin und nicht zuletzt als Mutter eines schulpflichtigen Kindes einbringen. Und als gebürtige Münsteranerin sage ich: Ich möchte mit dafür sorgen, dass mit Hendrik Wüst weiterhin ein Münsterländer Ministerpräsident unseres Landes ist. Denn: Es geht um uns.

**Simone Wendland, 59 Jahre, CDU**  
[www.simone-wendland.nrw](http://www.simone-wendland.nrw)



Liebe Gievenbeckerinnen und Gievenbecker, mein Name ist Maximilian Kemler, ich bin 32 Jahre alt und Vater einer wundervollen Tochter. Mit ihr und meiner Frau wohne ich in Münster-Mauritz. Geboren bin ich in Steinfurt und seither fest im Münsterland verwurzelt. Im Alltag arbeite ich als Geschäftsführer, bei der Landtagswahl in diesem Jahr darf ich als Spitzenkandidat der FDP in Münster antreten. Mein klares Ziel ist der Einzug in den Landtag in Düsseldorf, um dort als Teil einer starken FDP-Fraktion Stimme für unser Münster zu sein.

In diesem Wahlkampf wird mein Schwerpunkt auf den Themen Mobilität und Wohnen als Kernfragen des sozialen Aufstiegs und Standortvorteils für unsere Heimat liegen. Mobilität ist facettenreich. Schon in unserem Wahlkreis zeigt sich, dass es keine schablonenhafte Antwort geben kann. Die Menschen in Altenberge haben eine ganz andere Voraussetzung als es im Kreuzviertel oder in Gievenbeck der Fall ist. Für mich ist Mobilität nicht zuletzt eine Frage der persönlichen Freiheit. So müssen wir das Thema angehen: Pragmatisch statt ideologisch. ÖPNV und Auto sind keine Gegner, sondern Bausteine eines funktionierenden Mobilitätsmix'.

Auch beim Thema Wohnen haben wir ein sehr differenziertes Bild: Wir brauchen (auch preisgedämpften!) Bau in die Höhe und Einfamilienhäuser, um den Menschen und ihren Lebensentwürfen gerecht zu werden. Für mich als junger Familienvater wird es, stellvertretend für viele junge Familien, immer schwieriger, Wohneigentum zu erwerben. Deshalb streite ich dafür, dass auch der Traum von den eigenen vier Wänden in NRW und in Münster eine Zukunft hat.

Unter [maximilian-kemler.de](http://maximilian-kemler.de) können Sie gerne mit mir ins Gespräch kommen. Ich freue mich!

**Maximilian Kemler, 32 Jahre, FDP**  
[www.Maximilian-kemler.de](http://www.Maximilian-kemler.de)



Seit 2010 darf ich Münster und auch Gievenbeck im Landtag von Nordrhein-Westfalen vertreten. Mir ist es wichtig, die Erfahrungen von vor-Ort immer wieder in meine Arbeit im Landtag einzubringen. Gievenbeck bietet als lebendiger und wachsender Stadtteil viele Erfahrungen und Geschichten, die ich gerne mit nach Düsseldorf nehme. Mein Name ist Josefine Paul und ich bin 40 Jahre alt. Wie so viele bin ich zum Studium nach Münster gekommen und danach einfach geblieben. Münster als weltoffene, aber gleichzeitig familiäre Stadt hat einen ganz besonderen Charme. Das weiß man auch weit über unsere Stadt hinaus. Münster ist bekannt für seine vielen Fahrräder. Die sind aber nicht nur ein Markenzeichen, sondern sie zeigen, wie eine Mobilität funktioniert, die ebenfalls auf Vielfalt setzt.

Diese Landtagswahl ist eine Richtungsentscheidung. Unser Land steht vor großen Herausforderungen. Vermeintliche Gewissheiten stehen angesichts der aktuellen Lage von Krieg und Krise infrage. Aber wir können gemeinsam einen Aufbruch für unser Land gestalten und gemeinsam den Herausforderungen begegnen. Dafür brauchen wir eine Politik, die endlich Vorsorge zum Leitprinzip macht. Für konsequenten Klimaschutz und für eine zukunftsfähige Wirtschaft im Einklang mit dem Artenschutz. Für eine gute medizinische Versorgung überall im Land. Und für faire Bildungschancen, die nicht von der Postleitzahl abhängen.

Gerade Familien mussten in den letzten Jahren der Pandemie vieles schultern. Es ist Zeit für eine Politik, die Kinder, Jugendliche und Familien auch wirklich in den Mittelpunkt stellt und für eine verlässliche soziale Infrastruktur in unseren Kommunen und Stadtteilen sorgt.

Dafür möchte ich mich aus und für Münster in Düsseldorf weiter einsetzen.

**Josefine Paul, 40 Jahre, Bündnis 90/Die Grünen**  
[josefine.paul@landtag.nrw.de](mailto:josefine.paul@landtag.nrw.de)  
[www.josefine-paul.de](http://www.josefine-paul.de)



Liebe Gievenbecker\*innen,  
mein Name ist Katharina Geuking, ich bin 34 Jahre alt und arbeite als Juristin mit sozialrechtlichem Schwerpunkt. 2014 bin ich in DIE LINKE eingetreten. In wenigen Wochen wählen wir in NRW einen neuen Landtag. In den letzten Monaten und Jahren ist uns allen mit einer nie dagewesenen Brutalität vor Augen geführt worden, welche Fehler und Versäumnisse die regierenden Parteien gemacht haben. Massive Umweltzerstörung zugunsten des Profits einiger Weniger, kein konsequenter Schutz des Klimas und Privatisierungen und Kürzungen im Gesundheitsbereich. Angesichts des Einmarsches von Russland in die Ukraine wurde auch klar, wie wichtig eine konsequente Friedenspolitik ist. Nicht alle diese Themen lassen sich auf Landesebene lösen, aber auch die Länder können sich für einen richtigen Kurs in der Bundes- und EU-Politik einsetzen.

Ich war viele Jahre in der Umweltbewegung aktiv, habe gegen AKWs und Kohlekraftwerke demonstriert und mich auf allen Ebenen für mehr Nachhaltigkeit engagiert. Mir wurde während dieser Zeit aber immer wieder vor Augen geführt, dass unsere Umwelt letztlich nur gerettet werden kann, wenn wir unser Wirtschaftssystem nachhaltig umbauen. DIE LINKE hat nicht nur das weitgehendste Umwelt- und Klimaschutzprogramm, sondern steht auch für soziale Gerechtigkeit.

Ich erlebe seit vielen Jahren die schlechten Arbeitsbedingungen in der Pflege, die Folgen der Kürzungspolitik in der Daseinsvorsorge und drastisch steigende Mieten. All dies sind Themen, für die ich mich im Landtag stark machen möchte. Ich sehe mich aber nicht als Stellvertreter für die Wähler\*innen. Ich möchte Menschen dazu ermutigen, sich zu emanzipieren und selbst für ihre Rechte zu kämpfen.

**Katharina Geuking, 34 Jahre, Die LINKE**  
[k.geuking@posteo.de](mailto:k.geuking@posteo.de)  
Instagram: [kathi\\_ge\\_ms](https://www.instagram.com/kathi_ge_ms)



Geboren bin ich vor 44 Jahren in der Demokratischen Republik Kongo und seit meinem 14. Lebensjahr war Lingen/Ems mein Zuhause. Nach dem Abitur 1998 zog ich nach Münster, wo ich mittlerweile mit meinen beiden Kindern lebe. Ich bin von Beruf Krankenschwester und Pflegedienstleitung und aktuell als Pflegedozentin tätig.

Die Motivation für mein gesellschaftspolitisches Engagement war und ist unsere Gesellschaft mitzugestalten und unser Land sozialgerechter zu machen. Seit vielen Jahren engagiere ich mich für Pflegeberufspolitik und im Frauenrat NRW. Als SPD-Mitglied bin ich stellvertretende Vorsitzende der SPD Münster, stellvertretende Fraktionsvorsitzende in der Bezirksvertretung Nord und aktiv in vielen anderen Gremien unserer Stadt.

Als Landtagskandidatin möchte ich mich für Verbesserungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Gleichstellung, Migration sowie Bildung und Inklusion einsetzen.

Gievenbeck liegt mir am Herzen, weil ich hier fünf Jahre gelebt und viele Jahre gearbeitet habe. Daher weiß ich, dass es vielen Gievenbecker\*innen besonders wichtig ist, auch im Alter hier wohnen zu bleiben. Dieser junge, rasant wachsende und vielfältige Stadtteil mit Familien, Studierenden, älteren Menschen und Migrant\*innen braucht dringend bezahlbaren und nachhaltigen Wohnraum. Dies muss beim Umbau der Oxford-Kaserne berücksichtigt werden. Dafür und für die oben genannten Themenschwerpunkte werde ich mich im Landtag stark machen.

**Bibiane Benadio 44 Jahre, SPD**  
[bibiane.benadio@spd-muenster.de](mailto:bibiane.benadio@spd-muenster.de)  
Instagram: [bibianebenadio](#)  
Facebook: [Bibiane Benadi](#)



Hallo, mein Name ist Lara, ich bin 31 Jahre alt und lebe mit meinem Partner und unseren drei Kindern in Kinderhaus. Neben meiner Familie und dem politischen Ehrenamt im Landesvorstand von Volt NRW, schreibe ich an meiner Abschlussarbeit in Psychologie an der WWU Münster.

Bis wir aufgrund von Platzmangel mit unserer fünfköpfigen Familie umgezogen sind, habe ich fünf Jahre lang in Gievenbeck gelebt. Zwei meiner Kinder gehen hier zur Schule und den Vereinen und Treffs wie dem MuM, in denen meine Kids groß geworden sind, bin ich immer noch eng verbunden. Ich liebe hier die bunt gemischte Einwohnerschaft aus allen Altersgruppen (junge Familien, Studierende, Senior\*innen) und Herkunftsländern, und die damit verbundene herzliche Offenheit. Was, wie in ganz Münster, fehlt, ist bezahlbarer Wohnraum. Ein Problem, das genau die oben genannten Bevölkerungsgruppen hart trifft.

Bei Volt bin ich seit rund zwei Jahren. Ehrenamtlich politisch aktiv zu sein, erfordert viele zeitliche und finanzielle Ressourcen, die ich, wie viele andere, lange Zeit nicht hatte. Meine Erfahrungen entsprechen definitiv nicht dem Klischee eines Politik-Lebenslaufes, ein Grund mehr jetzt eine Stimme für alle zu sein, die oft nicht gehört werden.

Meine Kernthemen sind Gleichstellungs-, Queer- und Familienpolitik, Soziales und psychische Gesundheit, für die ich mich im Wahlkampf sowie im Landtag besonders einsetzen möchte. Ein weiteres Herzenthema ist politische Teilhabe. Das gilt für das Wahlrecht (z.B. für Jugendliche oder Menschen mit internationaler Familiengeschichte), aber auch für den Zugang zu aktiver politischer Mitgestaltung.

**Lara Neumann, 31 Jahre, Volt**  
[lara.neumann@volteuropa.org](mailto:lara.neumann@volteuropa.org)  
Instagram: [@laramadeineu](#)  
Twitter: [@frolleinneumann](#)

# Die Verbundenheit mit Gievenbeck bleibt

*Dieser Übergang ist so nahtlos, dass wahrscheinlich jede Laufstaffel etwas neidisch würde. Nach rund viereinhalb Jahren an der Spitze des münsterschen Wohnungsunternehmens Wohn + Stadtbau (W + S) übergibt Dr. Christian Jaeger zum 1. April 2022 die Verantwortung an seinen Prokuristen und Leiter der Bauabteilung Stefan Wismann. Der gebürtige Wiener ist seit dem Jahr 2000 im Unternehmen tätig und hat während dieser Zeit verschiedene Führungspositionen bekleidet.*



## Operativer Vorstand

„So kann ich ganz beruhigt gehen, denn ich weiß unser Haus und die aktuellen Projekte in den besten Händen“, unterstreicht Christian Jaeger im Gespräch mit dem GIEVENBECKER. Jaeger selbst, der Anfang 2018 von Deutschlands größtem Wohnungsanbieter Vonovia (mit ca. 365 000 Wohnungen) zur W + S an die Steinfurter Straße kam (ca. 7 000 WE), zieht es nun als Operativen Vorstand zur Gewoba AG (ca. 57 000 WE) nach Bremen. „Die Fragestellungen sind immer die gleichen“, betont der scheidende Geschäftsführer. So wird in Bremen mit der Überseestadt ein Areal für rund 13 000 BürgerInnen direkt am Wasser geplant. Die Häuser aus den 1960er- und 70er-Jahren werden überarbeitet, um die Aufenthaltsqualität mit Ergänzungsbauten und neuen Nutzungsinhalten zu verbessern. „Das war und ist auch der Anspruch der W + S“, unterstreichen Jaeger und Wismann. Die MieterInnen im Blick, sei es bei allen Vorhaben immer Ziel gewesen, ein „Kiezgefühl“ der Zugehörigkeit zu entwickeln. Neben zahlreichen Neubauten, 300 bis 350 pro Jahr sind die Maßgabe, sehen die beiden Fachmänner für die Zukunft den Klimaschutz als herausfordernde Aufgabe an. „Der wird im Bestand gewonnen.“ Der Unternehmensanspruch ist derweil ehrgeizig formuliert: „Wir wollen bis 2040 klimaneutral werden.“ Da die Gebäudehüllen alle schon größtenteils gedämmt seien, könne dies nur über das Thema Heizungen erreicht werden. „In dem Objekt Hiltruper Baumschule haben wir dies schon erfolgreich praktiziert und statt Einzelanlagen eine Nahwärmelösung umgesetzt.“ Klar, dass die kommunale Tochter W + S mit ihrer Schwester Stadtwerke Münster GmbH kooperiert.

## Engagement im Stadtteil

Die Verbundenheit der W + S mit Gievenbeck ist in Jaegers Amtszeit noch einmal enger geworden. Das Projekt „Wohnen mit Aussicht“ befindet sich schon teilweise in der Hochbauphase und umfasst die ersten 160 Wohnungen auf dem Gelände des Oxford Quartiers, eine Fünf-Gruppen-Kita mit vier darüber liegenden Vollgeschossen folgt. Am Gescherweg 87 ist die Bodenplatte für das neue MUM bereits gegossen worden, später werden noch 64 Wohneinheiten gebaut. Im Bestand waren schon das LaVie, die Kitas an der Correns- und Hensenstraße sowie der Komplex „Grünes Wohnen im Stadtzentrum“ am Arnheimweg.

„Gievenbeck ist sehr reizvoll und einer der schönsten Stadtteile Münsters“, steht für Christian Jaeger fest. Das „Fachwerk“ als Treffpunkt, die grünen Wege und besonders den Blick nach Westen über Wiesen und Felder schätze er sehr. „Ich gehe fest davon aus, dass das Oxford Quartier mit seiner Vielfalt und Außergewöhnlichkeit zur kreativen und lebendigen Mitte des Stadtteils wird.“

Auch wenn die gesamte Baubranche nach Corona jetzt unter den Folgen des Ukraine-Krieges leidet und die Preise durch Baustoffverknappungen zusätzlich steigen, schreiten die Arbeiten (noch) zügig voran. „Natürlich werde ich weiterhin auch mal nach Münster kommen. Mit dem Zug ist das von Bremen aus ja nur eine gute Stunde entfernt.“

**Veit Christoph Baecker**

# Diesen Schulschatz weiter entwickeln

Man spürt die Begeisterung in jedem Satz: Christiane Gränitz, seit dem laufenden Schuljahr Leiterin der Wartburg-Grundschule, brennt für ihre Aufgabe. Und auch, wenn diese ersten Monate mit der vollen Verantwortung für den Lehr- und Lernalltag durch die Corona-Pandemie eine große Herausforderung sind, hat sie ihre Bewerbung in der Nachfolge von Gertraud Greiling und Gisela Gravelaar nie bereut: „Mein Antrieb ist und war, diesen Schul-Schatz für Münster und für Gievenbeck zu bewahren und weiter zu entwickeln.“

Nach dem Lehramtsstudium in Köthen (Sachsen-Anhalt) und einem Semester in Baden bei Wien sowie ihrem Referendariat an einer Dorfschule kam Christiane Gränitz „durch wunderbare Zufälle“, wie sie sagt, 1999 an die innovative Bildungseinrichtung in Gievenbeck. Seither hat sie hier ihre pädagogische Heimat gefunden. Besonders am Herzen liegen ihr – nicht erst seit ihrem Start als Rektorin – Schulentwicklungsthemen, für die sie etwa in Projektgruppen der Deutschen



FOTO / Christiane Gränitz leitet die Wartburg-Grundschule.



## HARTKÄSE AUF DEN PUNKT GEREIFT.

AUF DEN WOCHENMÄRKTEN IN MÜNSTER

2. & 4.  
DIENSTAG  
IM MONAT

**Mauritz: Warendorfer Straße / Oststraße**  
7.30 – 13.00 Uhr

MITTWOCH

**Innenstadt: Markt am Dom**  
7.00 – 14.30 Uhr

DONNERSTAG

**Kinderhaus: Idenbrockplatz**  
7.30 – 12.30 Uhr

FREITAG

**Hiltrup: Moränenstraße**  
7.30 – 12.30 Uhr

**Gremmendorf: Gremmendorfer Weg**  
14.00 – 18.00 Uhr

SAMSTAG

**Innenstadt: Markt am Dom**  
7.00 – 14.30 Uhr

ALP- & BERGKÄSE  
**ROEDE DILLING**

T: 0172 / 40 12 794  
dilling@jamei-laibspeis.de  
www.jamei-laibspeis.de

Schulakademie mitarbeitet. Diese Institution beschäftigt sich mit den ausgezeichneten Konzepten der Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises. „Den hatte die Wartburg-Grundschule ja im Jahr 2008 gewonnen für ihre Arbeit als reformpädagogisch, demokratisch und partizipativ ausgerichtete Teamschule“, erinnert Gränitz.

## Soziales Lernen

„Teamschule“ ist ihr ein wichtiges Stichwort. „Alles, was Mitarbeitende und Kinder stemmen müssen, klappt nur gemeinsam.“ Sie ist überzeugt, dass Teamarbeit ebenso Arbeit wie vor allem Chance bedeute. „Das fängt bei der Schulleitung an, in der meine Konrektorin Bettina Pake und ich eng verzahnt arbeiten, geht über die Parlamente in den vier Kinderhäusern (Afrika, Europa, Australien, Asien) bis zum Helfersystem in den Lerngruppen und endet nicht bei den pädagogischen Teamgesprächen.“

Das Prinzip des „Zusammenspiels“ wird wortwörtlich deutlich, wenn Christiane Gränitz über das „Orchester Kunterbunt“ spricht. In den oberen Klassen des Hauses Afrika wird mit Flöten, Geigen, Gitarren, Hörnern,

Djemben und Ballafon (afrikanisches Xylofon) musiziert; den Instrumentalunterricht erteilen Lehrerinnen und Lehrer der Westfälischen Schule für Musik. Da Christiane Gränitz neben Deutsch, Mathematik und Sachunterricht auch Musik lehrt, waren ihr der Aufbau des Orchesters, das sie lange leitete, sowie die Kooperation mit der Musikschule ein besonderes Anliegen. „Alle Kinder in den Jahrgangsstufen 3 und 4 lernen fünf verschiedene Instrumente kennen“, berichtet sie und weist auf das soziale und kulturelle Lernen hin, das sich im Miteinander ergebe.

## Pädagogische Architektur

„Innovative Lernkultur“ wird seit der Schulgründung 1961 großgeschrieben. Der Umzug 1996 in den Neubau am Toppheideweg hat die inhaltliche Weiterentwicklung durch die „pädagogische Architektur“ des Gebäudes zusätzlich unterstützt: Die vier zweistöckigen Lernhäuser, der naturnahe große Pausenbereich, die lichten Raumstrukturen und das große Forum geben den äußeren Rahmen für die „offenen, fächerintegrierenden, kompetenzorientierten Lernsettings“, wie es die Schule selber nennt.

Eine „Schule für alle“ zu sein, die Kinder zu selbstständigen, selbstbestimmten, kooperierenden Lernenden mit Freude am Tun befähigt, an diesem Ziel hat sich seit den Anfängen nichts geändert. Ab dem Ende der 60er-Jahre ging es vor allem um die Einführung der damals nahezu unbekanntes Ganztags-Grundschule. Die frühere Schulleiterin Gertraud Greiling erinnerte sich 2008 in einem Zeitungs-Interview: „Wir hatten damals viele Kinder aus dem sozialen Brennpunkt der Barackensiedlung. Daneben hatten wir aber als evangelische Volksschule auch viele Professorenkinder aus Gievenbeck. Um allen Kindern gerecht zu werden, musste sich der Unterricht verändern, individuell auf die unterschiedlichen Lernmöglichkeiten und Voraussetzungen der Kinder eingehen.“

## Verbindliche Lernergebnisse

Ganztägig und schon seit langem inklusiv, so sollen an der Wartburg-Grundschule Kinder entsprechend ihren Lebens- und Ent-

### Corona-Management

*Was macht die Schulleiterin, wenn nach den langen Tagen mit Corona- und Testmanagement, mit Teamgesprächen, Schulentwicklungs-Planung und nicht zuletzt mit Statistik-Anforderungen freie Zeit bleibt? Die verheiratete Mutter von zwei Kindern wandert dann gerne oder singt. „Was man im Leben tut, muss Freude machen“, so die Maxime, die im heimischen Familienrat immer wieder thematisiert wird. Christiane Gränitz lebt dieses Motto. (www.wartburg-grundschule.de)*

wicklungsvoraussetzungen gefordert und gefördert werden. Der gebundene Ganztags gibt, so Christiane Gränitz, den Raum auch für die Schwerpunkte Musik, Kunst – hier in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule – sowie für Theaterarbeit. „Die Einschätzung, dass wir hier ‚Kuschelpädagogik‘ betrieben, hört man immer mal wieder, aber wir sind ganz im Gegenteil eine Leistungsschule.“ Dass sich Leistung nicht allein in täglichen Hausaufgaben oder in Zeugnis-Noten messen lässt, sondern sehr wohl auch in verbindlich vereinbarten Lernergebnissen und deren selbstbewusster Präsentation, das verstehen die Mädchen und Jungen, die weit über Gievenbeck hinaus zu dieser Schule kommen, schnell. „Jedes Kind ist an unserer Schule willkommen.“

Die vierzügige Wartburg-Grundschule wird derzeit von 363 Kindern besucht. Für sie arbeiten 57 Lehrerinnen und Lehrer in den Lerngruppen und 14 Fachkräfte in der Montag-bis-Freitag-Betreuung. In allen Lerngruppen sind außerdem Schulbegleiter und -begleiterinnen eingesetzt. Dass das erfolgreiche und sich ständig fortentwickelnde Schulkonzept weit über Münster hinaus Interesse findet, hat die Verleihung des Deutschen Schulpreises noch einmal forciert. „Die Nachfrage nach Hospitationen ist groß, war durch Corona natürlich nahezu unmöglich geworden“, freut sich Christiane Gränitz jetzt aber, dass – wenn auch mit „abgespecktem“ Programm – solche Besuche langsam wieder möglich werden.

Heike Hänscheid

**INGENIEURBÜRO HARTLIEB**  
www.sv-hartlieb.de

**TUV NORD**

**PRÜFSTELLE in MS Gievenbeck**

Öffnungszeiten  
Mo-Fr: 08<sup>00</sup> - 17<sup>30</sup>  
Sa: 09<sup>00</sup> - 13<sup>00</sup>

☎ 0251 / 144 667 0  
48161 Münster  
Bernings Kotten 11

# SCHÖNER ~~WOHNE~~ **LEBEN** IN MÜNSTER!

Entdecke unsere grünen Produkte und mach mit:  
[www.stadtwerke-muenster.de](http://www.stadtwerke-muenster.de)

## 100% Ökostrom

Unser Ökostrom wird ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt, ist mit dem Grüner Strom-Label zertifiziert und unterstützt so mit 1 ct pro kWh den Ausbau erneuerbarer Energien – auch im Münsterland.



Stadtwerke Münster